

Variationen - Varianten

[Variationen_VR]

Abwandlungen sind Variationen oder Varianten. Variationen werden hier bevorzugt als Denk- und Darstellungsweisen verstanden, die auf Varianten ausgerichtet sind. Diese sind das Ergebnis jener.*

* Variante/.

Die folgenden Variationen könnten die Schussfäden eines Gewebes bilden, dessen Kettfäden die bereits vorhandenen Dateien sind.* Zusammen könnten sie das Gewebe festigen; Kreuzungen schaffen, in denen sich die Beschaffenheiten der Kett- und der Schussfäden ähnelten, einander entsprächen. Auch könnten in dem Website-Projekt "Wege" die Variationen zwischen den Aspekten "Geschichte in Varianten" und "Ein Tag am Fluss" vermitteln.**

* PDF-Dateien 01-40; vgl. Inhaltsverzeichnis: Verzeichnis 5.

** VBM.

Variationen über ein Thema sind in der Musik geläufig. Sie können sich zum Beispiel auf die Harmonie oder auf die Melodie konzentrieren. Die musikalische Form der Variation ist vielfältig. Ähnlich vielfältiger Gestalt können sprachliche Variationen über ein Thema sein - obwohl sie regelmäßig nicht von Harmonie oder Melodie, sondern von Denkweisen ausgehen. Als Darstellungsform geläufig ist der Versuch / Essai / Essay.* Aber er ist nur eine unter vielen Weisen sprachlicher Variation eines Themas. Nur einige dieser Variationen lassen sich hinreichend genau als Darstellungsformen beschreiben.** Typischer ist für Variationen, dass sie für Variationen offen sind.

* Versuch/.

** Darstellungsformen\.

Der Versuch variiert die Sicht auf ein Thema oder einige Themen; er sieht Themen aus verschiedenen Perspektiven. Vollständigkeit strebt er in keiner Weise an. Die Auswahl der Aussagen bleibt in hohem Maße von der Subjektivität des Autors mitbestimmt. Eleganz der Darstellung trägt - bei aller thematischen Offenheit - zur gedanklichen Gefügtheit des Versuchs bei. Andere Weisen der Variation haben mit dem Versuch gemeinsam, dass sie die Sicht auf ein Thema oder einige Themen variieren. Jedoch muss die Subjektivität des Autors nicht wie im Versuch durchscheinen und muss Gefügtheit des Gedankenganges nicht durch Eleganz der Darstellung gestützt werden.

In Variationen wird ein Thema auf unterschiedliche Weise durch Hinzufügen oder Abziehen von Elementen verändert. Das Hinzufügen lässt sich als Komplexion, das Abziehen als Reduktion des gesetzten Themas beschreiben.* Komplexionen wären zum Beispiel durch Assoziationen / Entsprechungen oder Vergleiche möglich.** Reduktionen entstünden zum Beispiel durch ausrichtende / entrichtende oder exzentrische Betrachtungsweisen.***

* Komplexion/ Komplexität/.

** Assoziation/ Entsprechung/ Vergleich/.

*** Ausrichtung/ Entrichtung/; Denkweisen-E/.

Themen der Welt / Geschichte können in Variationen als unterschiedliche Aktualisierbarkeiten konstruiert werden.* Aktualisierbarkeit lässt sich nicht schlechthin bestimmen. Verschiedene Gestalten und Grade der Variabilität müssen bedacht werden. Die Variabilität wächst, je komplexer der geschichtliche Sachverhalt ist.** Aus der Fülle der virtuellen Geschichte werden einige Stränge konstruiert. Nur wenige Stränge der virtuellen Geschichte werden deutlicher ausgeführt: als "die Geschichte" oder, reflektierter, als eine Geschichte in Varianten, als von Menschen methodisch hervorgebrachte diskursive Variation der Welt.

* aktualisierbar_GV; ADW.

** Variabilität/.

Die Buntheit der Welt / Geschichte darzustellen, erfordert, Beziehungen zwischen Stoffen und Kräften, zwischen Wesen, Lebewesen und Denkwesen variabel zu vernetzen.* Die solchen Überlegungen und Beobachtungen angemessenste Darstellungsweise ist die Variation im weiten Sinne.

* Mergie\ Wesen\.

#

Varianten der Welt / Geschichte seien am Beispiel einer Metapher verdeutlicht: "Gänge".

Den "Gang der Geschichte" gibt es nicht. Niemand geht so fest und zielbewusst wie auf einer Linie. Nirgends ist die Geschichte einem langgestreckten, ummauerten Raum zu vergleichen.

Wohl aber könnte es "Gänge" geben. Selbst der vom Schwindel gepackte, sich torkelnd vorwärtsbewegende Mensch lässt in seinen Bewegungen Muster erkennen, die auf eine Überlagerung widerstreitender Zielvorstellungen zurückzuführen sind. Selbst der mit schwindendem Bewusstsein zusammenbrechende Mensch bewahrt den Willen, wiederaufzustehen, sobald das Bewusstsein wiederkehrt, bewahrt also mindestens Reste von Zielvorstellungen.

Und auch der Gang als ein langgestreckter, ummauerter Raum mag als Bild der Geschichte taugen, wenn man ihn als Plural sieht, als "Gänge der Geschichte". Sie können wie Strahlen von einem Ausgangsraum abzweigen; jedenfalls laufen sie weithin unverbunden nebeneinander her. Geschichte stellt sich in diesen Gängen als Varianten oder mindestens als Alternativen dar.

Berührungen und Überschneidungen der Gänge sind nicht ausgeschlossen. Dann wird aus ihnen ein netzartiges Gebilde, und die Vielfalt der geschichtlichen Varianten kann umso mehr anwachsen. Eine Sonderform des Netzes ist das Labyrinth. Innerhalb seiner öffnet sich eine Vielfalt möglicher Wege. Aber viele von ihnen führen nicht zum Ende, zum Ausgang. Innerhalb des Labyrinths kann sich also die Geschichte ohne klares Ziel drehen, kann sogar in Sackgassen verlaufen, ohne zu einem eindeutigen Ende zu gelangen.

Das Scheitern ließe sich als ein solches Einmünden in eine Sackgasse begreifen. Scheitern ist eine regelmäßig nicht als Zielvorstellung gesetzte Variante. Die Gänge der Geschichte umfassen mehr Möglichkeiten, als der gehende Mensch wahrnehmen mag oder kann. Der Untergang des Menschen, der Untergang der Menschheit ist allezeit eine letzte Möglichkeit, mag auch kein Mensch sie verfolgt und angestrebt haben.

Geschichte, einem langgestreckten, ummauerten Raum verglichen, würde dahinschwinden, wenn die Mauern verschwänden. Nicht länger würde die Welt durch Gänge reguliert. Und Geschichte, dem Gehen eines Menschen verglichen, würde mit dessen Schritten zunichte. Nicht länger würde die Welt zerschritten.* Indem die Welt als Geschichte, Gängen und Schritten vergleichbar, entfiel, würden sich der Welt neue Möglichkeiten eröffnen - jenseits der Geschichte des Menschen.

* zerschreiten: Alfred Lichtenstein, Nebel.

Diese Datei wurde zuletzt am 24.06.2014 geändert.

© Gerhard Theuerkauf